

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Beurtheilungen neuer Schriften.

Die That. Trauerspiel in 5 Akten von Therese von Artner. Der Schuld von A. Müllner erster Theil. Leipzig, Hartleben, 1817. 8vo. 214 Seiten.

Die Idee, das Entstehen der Liebe zwischen Hugo und Elviren und das verhängnisvolle Ende von Carlos zum Gegenstande eines Trauerspiels zu machen, und so gewissermaßen einen ersten Theil der Schuld zu schreiben, mußte leicht in einem dichterischen Bemühen entstehen, das von jenem Meisterwerke tief ergriffen ward, und sich also schon beim Aufnehmen dieser Gefühle und Eindrücke den Gang in sich bildete, den diese Verhältnisse genommen haben mußten bis zu dem Augenblicke, wo nun in der Schuld selbst die Vergeltung eintritt. Es liegen in dieser so viele Anklänge aus früherer Zeit, vieles aus der Vergangenheit dieses unglücklichen Paares wird uns schon in so lebendigen Bildern geschildert, die Charaktere selbst geben eine so bestimmte Hinweisung auf das, was sie waren, durch das, was sie wurden, als daß ein solches Bild nicht schon für den geschickten Maler die meisten Conture bereits angedeutet vorzeigte. Doch ein höherer Standpunkt ist auch noch für den Künstler nothwendig, der nun wirklich zu dessen Ausmalung sich wenden will. Er hat Regeln und Rücksichten zu beobachten, so bald er das was in seinem Geiste und Gemüthe sonach entstand zu einem wahren für sich bestehenden Kunstwerke zu gestalten, und es ändern als ein solches zur Beschauung vorzulegen gedenkt, Regeln, deren treue oder vernachlässigte Handhabung ihn mehr oder weniger als geschickten Maler bezeichnet.

Therese von Artner drückt sich darüber in der Vorrede zur That, selbst sehr gut aus. „Daß aber auch dieses Stück eine in sich begründete moralische Nothwendigkeit habe, daß es, ohne die Willensfreiheit zu beschränken, ein verdientes Verhängnis darstelle, denn nur ein solches läßt die christliche Poesie gelten, daß Hugo mit seiner eigensüchtigen Entschuldigung

Alles, alles hängt zuletzt
Am Real, den meine Mutter
Einer Bettlerin verweigert,

welche auch der einsichtsvolle Verfasser der Schuld nur als die letzte Ausflucht eines Verzweifelnden, der keinen Trost in sich selbst findet, und als solche höchst psychologisch wahr aufnahm, daß Hugo also, damit durchaus nicht Recht behalte, mußte aus noch tieferm Hintergrunde ein Vorhang ausgerollt und der Schicksalsknäuel dieses Hauses in noch früheren Verschlingungen gezeigt werden. Dieser Fluch, der über Hugo so drohend hängt, mußte durch die Schuld der Mutter auf ihn gebracht seyn, doch mußte er noch immer die Freiheit haben, ihn durch strenges Fortwandeln auf dem Wege der Tugend von sich abwenden zu können. Aber Leidenschaft und Sinnlichkeit reißen ihn

bald von demselben ab, eine Weile noch schwankt er, die Vergeltung verdoppelt die Versuchungen und er stürzt endlich in den angedrohten Abgrund.“

Daß die Verfasserin diese richtige Ansicht aufsaßte, giebt gewiß schon ein sehr günstiges Vorurtheil für ihr Unternehmen, und läßt uns hoffen, nicht in dem Glauben an menschliche Seelen-Freiheit finster gestört, sondern nur in die verschlungenen Gänge der Leidenschaften und Begebenheiten, welche, wieder andere nothwendig gestaltend, auf sie einwirken, an der Hand eines Leiters geführt, und so an Erfahrungen, aber auch zugleich an Ruhe dadurch reicher zu werden. Und mit Vergnügen wird jeder unbefangene Leser bemerken, wie geschickt die Verf. das hielt, was sie versprach, wie dramatisch sie den Knoten schürzte und lösete, und wie sie den Vorgrund zu dem erhabenen Gemälde der Schuld in passendem Styl und mit harmonischen Uebergängen der Farben ausmalte.

Zu diesem Zwecke hat sie in der Zigeunerin Gorgo uns einen Charakter aufgestellt, welcher, mit innerer Consequenz und Wahrheit durchgeführt, natürlich und zweckmäßig in das Ganze verwebt und an sich selbst eine geniale Schöpfung, ihr ungemeine Ehre macht. Es ist dies die Zigeunerin, die wir in der Schuld schon erwähnt finden, und welche Hugo's Mutter die Prophezeiung zudenkerte:

Tagelang sollst Du dich quälen
Eh' Du quitt wirst Deiner Last u. s. w.

Hier tritt sie nun wirklich auf, hat den Tod einer Mutter an Laura zu rächen, welche ihr noch auf dem Scheiterhaufen der Inquisition juriet:

Räche, räche, räche mich,
Oder wie mich Flammen sengen
Brenn' es Dich
Ewiglich!

und so wirft sie ihr dann mit jenen Worten den Pfeil ins Herz, von dem sie selbst sehr schön sagt:

Böses Wort, es ist ein Pfeil,
Der das Herz unheilbar ritzt,
Verdienter Fluch ist ein Donnerkeil,
Der zerschmetternd das Inn're durchblizet,
Verdienten Fluch
Gräbt, der über Wolken sisset,
Gräbt der Richter in sein Schicksalsbuch.

Und Laura hatte den Fluch verdient, denn sie hatte Gorgo's Mutter als Zauberin angeschuldigt und sie dem Flammentode übergeben. So wird denn nun Gorgo, durch ihr Gewerbe überall sich eindringend, der böse Dämon, welcher die Flamme der Liebe in Elviren's und Hugo's Herzen aufhaucht, und diesen endlich, wohlwissend, daß er den Bruder morden, zum Tödten Carlos anreizt. Es ist eine fürchterliche Consequenz in diesem Charakter gelegt, welche überall wie eine Krallenhand sich vorstreckt, Blumen knickt, die aufkeimen wollten, jeden guten Vorsatz in der Geburt zerstört, und was sie berührt verdirbt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Ankündigungen.

Für Schulen.

M. Fredau, chronologische Darstellung der Weltgeschichte. Vier Tabellen: 1) Umriss der Weltgeschichte; 2) Ausführliche Darstellung der politischen Geschichte; 3) Darstellung der Culturgeschichte; 4) Chronologische Parallelen. gr. Fol. Schreibpapier. 8 Gr.

sind eben bei uns erschienen und durch alle namhafte Buchhandlungen zu bekommen.

Arnold'sche Buchhandlung in Dresden.

Bei C. F. Kunz in Bamberg ist so eben erschienen und in Dresden bei Arnold zu haben:

Dr. A. F. Marcus
nach seinem Leben und Wirken geschildert von seinen
Neffen Dr. Speier und Marc

Nebst Krankheitsgeschichte, Leichenöffnung, neun Beilagen und dem vollkommen ähnlichen Bildnisse des Verstorbenen. Mit einer Vorrede von dem Rektor und Prof. S. M. Klein. Preis 1 Thlr. 12 Gr.